

www.dowas.at  
6900 Bregenz, Merbodgasse 10  
Tel. 05574/46 382, Fax DW -3  
Spenden: Sparkasse Bregenz  
Kto.: 0000-018036, BLZ 20601



## DOWAS JAHRESBERICHT

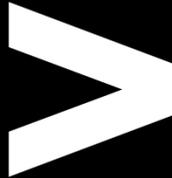
# 2006

### INHALT

Vorwort zum Jahresbericht 2006  
des Vorstandes

- 1 Geschäftsführung
  - 2 Neue Dienstleistung: Gemeinwesenorientierte Streetwork  
Unordnung und Belästigungen –  
Unterschiedliche Gruppierungen – Ausblicke
  - 4 Grundversorgung  
Treffpunkt – Medizinische Grundversorgung –  
Notschlafstelle
  - 6 Beratungsstelle – Allgemeine Sozialberatung  
Kleiner Kern von Menschen mit besonderen Schwierigkeiten –  
Beratungsstelle als Clearing-Stelle – Delogierungs-Prävention
  - 8 Betreutes Wohnen  
Gemeinnützige Wohnungen – Ambulant Betreutes Wohnen –  
Wohngemeinschaft
  - 10 Betriebliche Sozialarbeit für INTEGRA  
Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte – Jobs4Youth
  - 11 INTEGRA  
Wirtschaftliches und Soziales verbinden
  - 12 Sozialdaten  
der von DOWAS im Jahr 2006 betreuten Klientinnen
- Spenden  
Kontakt

**Impressum**  
**Herausgeber:** Verein Dowas, 6900 Bregenz  
**Für den Inhalt verantwortlich:** Michael Dietrich  
**Gestaltung:** Bertolin LDT Bregenz  
**Druck:** Bucher Druck, Hohenems



## VORWORT

### Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder und DOWAS-UnterstützerInnen!

Im Namen des Vereines danke ich allen Förderstellen, SpenderInnen, MitarbeiterInnen und aktiven Vereinsmitgliedern für Ihr Vertrauen und Engagement für DOWAS im Jahr 2006!

Der Verein DOWAS Bregenz hat 2006 mit dem Beschluss des Leitbildes eine neue Grundlage für die Entwicklung der nächsten Jahre geschaffen. Es liegt damit eine gemeinsam von den MitarbeiterInnen und den finanzierenden Organisationen mitentwickelte Orientierung vor, die interessante und hohe fachliche Anforderungen an die Organisation stellt.

Zu Beginn des Jahres wurden die Arbeitsbereiche neu geordnet, ein längst fälliger und für einige schmerzhafter Prozess. Gleichzeitig wurde die Zusammenarbeit der drei Bereiche mit dem Blickwinkel auf eine optimale Organisation für die KlientInnen verbessert und eine für DOWAS völlig neue Führungsstruktur geschaffen.

Die drei BereichsleiterInnen bilden mit dem Geschäftsführer ein Team, dem wesentliche Aufgaben der Gesamtleitung auf operativer Ebene zukommen. Diese neue Struktur beginnt Früchte zu tragen und ermöglicht es, bisher allein beim Geschäftsführer oder auch dem Vorstand liegende Verantwortlichkeiten an ein Gremium auf operativer Ebene zu geben und somit höhere Selbständigkeit und Eigenverantwortung der operativen Ebene zu erreichen. Diese ist durch das Leitbild, ein Führungskonzept und die 2007 dringend zu erarbeitende strategische Planung an vom Verein erstellte Vorgaben gebunden. Damit wird der Weg frei für eine Neugestaltung der Gesamtstruktur, deren endgültige Form derzeit noch offen ist.

Die MitarbeiterInnen haben viel in die qualitative Verbesserung ihrer Arbeit investiert, sich intensiv in den Bereichen Sozialpsychiatrie, ausländische Mitbürger und Gruppenarbeit fortgebildet und ihre Arbeitsweisen besser abgestimmt. Teamsupervision ist zum Standard geworden. Damit sind die Grundlagen gegeben, an die Umsetzung des Leitbildes zu gehen und die Neuerungen anzupacken.

DOWAS hat auch bei der Politik wieder mehr Gewicht bekommen und beteiligt sich aktiv in verschiedensten Vernetzungs- und Planungsgremien in Vorarlberg und Österreich. So können wir die in unserer Arbeit gemachten Erfahrungen in die Gestaltung von gesellschaftlichen Rahmenbedingungen einbringen, etwa bei Förderungen oder gesetzlichen Regelungen.

Das „Vereinsleben“ von DOWAS als Netzwerk und sozialpolitischer Akteur liegt leider noch etwas im Argen. Wir wollen versuchen, hier ab 2007 neue Akzente zu setzen.

Gerne lade ich Sie ein, einen Blick in die im Jahresbericht in Kurzform dargestellten Leistungen und Problemstellungen zu werfen. Sollten Sie Ideen haben, Fragen oder an einem Engagement bei DOWAS interessiert sein, lassen Sie es mich wissen!

Ihr  
Martin Bentele, Vorsitzender im Namen des Vorstandes  
Roswitha Steger (Stellvertreterin), Wolfgang Faigle (Finanzreferent)  
und Birgit Hackspiel

## SPENDEN

Ob mit Geld, Waren oder Zeit: Wir freuen uns über Ihre Hilfe. Wir garantieren die strikte Verwendung der Mittel nach Ihrem Wunsch. Wenn Sie sich für unsere Arbeit interessieren, lernen Sie unsere Arbeit vor Ort kennen!

### • Geldspenden

Mit der Aktion „1 + 1“ ermöglichen Sie unseren Klienten ein warmes Mittagessen. Täglich kochen im Treffpunkt KlientInnen für andere KlientInnen. Eine Mahlzeit kostet etwa zwei Euro, die Hälfte davon, berappen unsere Klienten selbst, die andere Hälfte müssen über Spenden aufgebracht werden. Im Jahr werden im Treffpunkt um die 4.000 Essen gekocht, dafür brauchen wir Spenden in Höhe von 2.000 Euro.

Unser Konto: 0000-018036, Sparkasse Bregenz, BLZ 20601

### • Sachspenden

Lebensmittel, Säfte, Drogerieartikel oder Leintücher können wir direkt in der Betreuung unserer Klienten einsetzen. Aber auch Gutscheine jeder Art, etwa für Büromaterial, Nahrungsmittel oder Benzin erleichtern unsere Arbeit.

### • Zeitspenden

Beispielsweise als Grafiker, Rechtsanwalt oder Programmierer sind einige Stunden Ihrer Zeit ein echtes Geschenk für DOWAS. Vor allem in Bereichen wie Sport oder Kultur sind Ihre Kenntnisse von großem Wert für die Freizeit-Aktivitäten unsere Klienten.

Unser Treffpunkt wurde im Jahr 2006 gesponsert von der Vorarlberger Kraftwerke AG



Desweiteren bedanken wir uns für Geld- und/oder Sachspenden bei:  
den Frauen des Ambassador-Klub Bregenz  
Lyons Club Bregenz  
Fa. Rhomberg Bau Bregenz  
Fa. Fritz-Catering  
Der Standard  
Bäckerei Kloser Bregenz  
Theatercafe Bregenz  
Familie Ortner  
Frau Blaschek  
Familie Alfons  
Familie Hagleitner  
Frau Renn  
Marienberg Bregenz  
sowie mehreren SpenderInnen, die ungenannt bleiben wollen.

Für die gute Zusammenarbeit im Jahr 2006 bedanken wir uns bei:

Land Vorarlberg



Bezirkshauptmannschaft Bregenz



Landeshauptstadt Bregenz



Bundesministerium für Justiz



## KONTAKT

Aktuelle Adressen und Erreichbarkeit  
MitarbeiterInnen per 31. 12. 2006

### Geschäftsführung

6900 Bregenz, Merbodgasse 10  
T 05574/46 382, F DW -3  
geschaeftsfuehrung@dowas.at

Michael Dietrich – Geschäftsführer  
Ingrid Stangl – Assistentin  
Severine Engel – Verwaltung

### Grundversorgung/Treffpunkt

6900 Bregenz, Quellenstraße 18  
T 05574/45 061, F 05574/52 205 2  
treffpunkt@dowas.at  
Mo-Fr 8.30–14.00 Uhr (13.30 im Sommer)  
So 8.30–11.30 Uhr

Marianne Wiltschi-King – Leiterin  
Martin Haslwanter – Betreuer  
Waltraud Stürzenbaum – Betreuerin  
Wolfgang Harrich – Betreuer

### Grundversorgung/Notschlafstelle

6900 Bregenz, Quellenstraße 18  
T 05574/52 205, F DW -2  
notschlafstelle@dowas.at  
Einlass täglich 18.00–23.00 Uhr  
Beratung: Mo-Fr 9.00–12.00 Uhr

Marianne Wiltschi-King – Leiterin  
Karin Fussenegger – Beraterin

### Beratungsstelle

6900 Bregenz, Merbodgasse 10  
T 05574/46 38 250, F 05574/46 38 23  
beratungsstelle@dowas.at  
Mo-Fr 9.00–12.00 Uhr  
Nachmittags nach Vereinbarung

Silvia Hartmann – Leiterin  
Reingard Lackinger – Beraterin  
Maria Krivetz – Beraterin  
Maria Tschalkner – Beraterin  
Daniel Kernbichler-Mikula – Berater  
Gabriela Stransky – Beraterin  
Monja Reidel – Beraterin

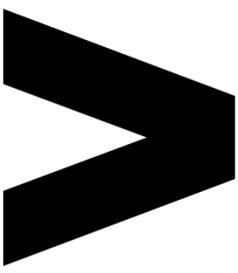
### Betreute Wohnformen

6900 Bregenz, Mariahilfstraße 24  
T 05574/90 612, F 05574/90 614  
M 0650/46 38 220  
wohnformen@dowas.at  
Mo-Fr 9.00–12.00

Martin Angerer – Leiter  
Katja Müller – Beraterin  
Michaela Schuch – Beraterin  
Christa Zimmermann – Beraterin

### INTEGRA – Arbeitsinitiative Regio Bodensee – Gemeinnützige Ges.m.b.H.

6922 Wolfurt, Konrad-Doppelmayr-Straße 13  
T 05574/54 254  
office@integra.at



Im Zuge des 2005 begonnenen Leitbild-Prozesses haben wir die betriebliche Organisationsstruktur von DOWAS verändert. Die bisher teilweise selbständigen DOWAS-Angebote wurden in drei Arbeitsbereiche zusammengefasst:

**Grundversorgung**

Die gesamten niederschweligen Angebote, also der Treffpunkt, die Notschlafstelle, die Not- und Übergangswohnung und der neue Bereich Streetwork, wurden in den Arbeitsbereich Grundversorgung zusammengelegt. Seit März 2006 untersteht der Bereich, mit Sitz in der Quellenstraße 18, der Sozial- und Lebensberaterin Marianne Wiltschi-King.

**Beratung und Betreuung**

Die Beratungsstelle in der Merbodgasse ist unsere zentrale Anlauf- und Clearingstelle, auch für die Wohnbereiche. Dort ist auch die betriebliche Sozialarbeit für INTEGRA angesiedelt. Leiterin ist DSA Silvia Hartmann.

**Betreute Wohnformen**

Der Arbeitsbereich Betreute Wohnformen umfasst

- die Wohngemeinschaft, für Menschen, die ein intensives Wohntraining benötigen, und
- die Ambulante Wohnbetreuung (ABW), die zur Selbständigkeit führen soll (derzeit maximal 11 KlientInnen in Einzelwohnungen). Ausgenommen ist die Not- und Übergangswohnung, sie ist weiterhin dem Bereich Grundversorgung zugeordnet.

## GESCHÄFTSFÜHRUNG

Ziel des neuen Arbeitsbereiches ist es, die KlientInnen bedarfsgerechter betreuen zu können und z.B. den Wechsel von einer stationären in eine ambulante Betreuungsform zu erleichtern. Dies ist uns bereits gelungen, wie die internen Vermittlungszahlen des letzten Jahres quer durch alle Angebote zeigen. Leiter der neuen Stelle, die ihr Büro in der Mariahilfstraße 24 hat, ist seit Oktober 2006 Mag. Martin Angerer.

**Sonderwohnprogramm Soziales Netzwerk Wohnen**

Von großer Bedeutung für die Weiterentwicklung unserer Wohnprogramme ist das Sonderwohnprogramm des Landes. Im Auftrag der Landesregierung, koordiniert vom Institut für Sozialdienste und der Abteilung für Wohnbauförderung des Landes, werden gemeinnützige Wohnungen an KlientInnen vergeben, die die entsprechenden Zugangskriterien der Gemeinden nicht erfüllen. DOWAS hat sich in den letzten Jahren mehrfach öffentlich für ein solches Programm stark gemacht, zuletzt bei einer Pressekonferenz im Mai 2006.

Das Sonderwohnprogramm ist ein Meilenstein für die Vorarlberger Wohnungslosenhilfe, da die KlientInnen eigene, wenn auch vorerst befristete, Mietverträge erhalten, die bei guter Entwicklung anschließend verlängert werden sollen. Dies trägt wesentlich zur Re-Integration in die Gesellschaft bei.

**Dokumentations-System „eCase“**

Mit dem neuen Dokumentations-System „eCase“ der Firma INFOGATE können inhaltliche Dokumentation, KlientInnen-Verwaltung, Leistungserfassung und die entsprechenden Auswertungen in einem Guss gemacht werden. Die Betreuungsprozesse können nun bereichsübergreifend nachvollzogen und gesteuert werden. Auch sind die von uns erbrachten Leistungen für unsere Finanzträger deutlich transparenter und einfacher abrechenbar.

**Zusätzliches Angebot für besonders schwieriges Klientel**

Durch eCase wurde jetzt definitiv ersichtlich, dass DOWAS zu drei Viertel Kurzzeit-Beratungen durchführt, aber ein kleiner Kreis von KlientInnen, auf Grund verfestigter Probleme einen Großteil unseres Personalaufwands bindet – und somit für die Sozialhilfe einen recht hohen Kostenfaktor darstellt. Aus unserer Sicht ist hier zu prüfen, ob es nicht andere, zusammengerechnet möglicherweise kostengünstigere Betreuungsmöglichkeiten gibt. Denkbar wäre etwa eine niederschwellige Einrichtung, in der schwierige Fälle dauerhaft leben könnten.



## NEUE DIENSTLEISTUNG: GEMEINWESENORIENTIERTE STREETWORK

Unordnung und Belästigungen –  
Unterschiedliche Gruppierungen – Ausblicke

Seit Januar 2006 macht DOWAS in Bregenz im Auftrag der Stadt Bregenz 20 Stunden pro Woche Streetwork. Auslöser waren Probleme mit Gruppen von Menschen mit unterschiedlichen sozialen Problemen, die sich an verschiedenen öffentlichen Plätzen der Stadt aufgehalten haben.

Im Jahr 2005 hat DOWAS eine detaillierte Situations-Analyse erarbeitet und der Stadt Bregenz Vorschläge zum Umgang mit diesen Gruppen gemacht. Anfang des Jahres 2006 haben zwei Sozialarbeiter Geschäftsleute in der Innenstadt aufgesucht, um herauszufinden, wo die größten Schwierigkeiten liegen.

### **Unordnung und Belästigungen**

Reklamiert wurde etwa die Unordnung am Molo und an der See-Promenade. Die Streetworker haben dann diese Probleme mit den Gruppen besprochen – speziell das Verhalten gegenüber älteren Menschen – und sind bei den meisten auf Verständnis gestoßen.

Was die Abfall-Probleme an der See-Promenade angeht, wurde bald klar, dass es nicht in erster Linie das klassische DOWAS-Klientel ist, das Abfallkübel übergehen lässt oder generell Unordnung hinterlässt, sondern es sind auch andere, also ganz „normale“ Bregenzer und Touristen. Nachdem unsere Streetworker zusätzliche Müllsäcke am Aufenthaltsort unserer KlientInnen deponiert hatten, war das Müllproblem dort gelöst.

An der Pipeline sind so gut wie keine Klienten von DOWAS.

Kaum Probleme hatten wir 2006 beim Kornmarktplatz und in der Innenstadt. In der Quellenstraße ging es hauptsächlich um eine uns sehr bekannte und sehr problematische kleine Gruppe – nach vielen Gesprächen haben wir aber auch hier deutliche Verbesserungen erzielt.

### **Unterschiedliche Gruppierungen**

Es gibt zwar weniger manifest obdachlose Menschen, aber die Zahl jener, die kaum über Geld verfügen und in unsicheren Wohnverhältnissen, in beengten, schlechten Wohnungen leben, nimmt stetig zu. Deshalb verbringen immer mehr ihre Zeit mit Gleichgesinnten auf der Straße. Die Gruppierungen sind unterschiedlich. Aber viele haben Suchtprobleme. Junge greifen eher zu illegalen Drogen, Ältere zu Alkohol.

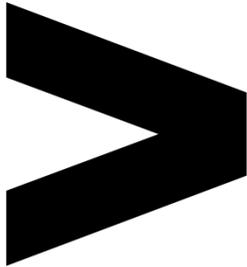
Deshalb hat 2006 ein Austausch mit dem Jugend- und Streetworker von Mühleter begonnen. Dieser Kontakt soll 2007 ausgebaut werden.

### **Ausblicke**

Für 2007 planen wir mehrere Aktivitäten für unser Klientel, wie etwa Kinobesuche, Pfänderwanderungen, einen Fotowettbewerb, Fußballtrainings oder ein Grillfest.

Von der Stadt erhielt DOWAS eine gute Unterstützung und viel Vertrauen – das motiviert, die gemeinwesenorientierte Streetwork auszubauen, damit es zwischen Geschäftswelt, Bevölkerung und den DOWAS-KlientInnen zu einem besseren Verstehen und Miteinander kommen kann.

# 3



## GRUNDVERSORGUNG

Treffpunkt – Medizinische Grundversorgung –  
Notschlafstelle

### Treffpunkt

Die Zahl der Treffpunkt-BesucherInnen hat sich von täglich 40,8 Personen im Jahr 2005 auf 37,6 verringert (- 7,8 %). Während im strengen und langen Winter des vergangenen Jahres sehr viele Besucher den Treffpunkt nutzten, waren es im warmen Sommer und auch im milden Winter 2006 (Oktober bis Dezember) verhältnismäßig weniger als in den Jahren davor, das heißt die relativ warmen Temperaturen erlaubten unseren KlientInnen längere Aufenthalte im Freien.

Verändert hat sich auch die Stammklientel. Es kommen vermehrt Jüngere, während langjährige, ältere KlientInnen eher fernbleiben. Das könnte auch mit Umstrukturierung zu tun haben (Zusammenlegung von Treffpunkt und Notschlafstelle, räumliche Veränderungen, Einschränkung der Lagerkapazitäten, neue Stellenleiterin).

### Medizinische Grundversorgung

Seit September 2006 kommt einmal wöchentlich eine Krankenschwester des Krankenpflegevereins Bregenz in den Treffpunkt. Grund für die neue Zusammenarbeit ist, dass viele unserer KlientInnen trotz schlechtem Gesundheitszustand keinen Arzt aufsuchen. Die Krankenschwester versorgt seither kleinere Wunden unserer KlientInnen. Mittlerweile wird das Angebot gut angenommen, was wohl damit zu tun hat, dass sich die Krankenschwester viel Zeit für vertrauensbildende Gespräche nimmt. Ihr Mitwirken wird insgesamt als große Bereicherung geschätzt.

#### Treffpunkt (Anzahl der Besuche und Nutzung der Infrastruktur)

	Gesamt		Weiblich		Männlich	
	2005	2006	2005	2006	2005	2006
Besuche an Werktagen	10.170	<b>9.165</b>	1.958	<b>1.830</b>	8.216	<b>7.365</b>
durchschnittliche Besucherzahl pro Tag	40,8	<b>37,6</b>	7,8	<b>7,5</b>	32,9	<b>30,6</b>
davon nutzten folgende Angebote (Durchschnitt pro Tag):						
Mittagessen	16,2	<b>16,9</b>				
Duschen	3,0	<b>3,0</b>				
Wäsche waschen	3,5	<b>3,3</b>				
Besuche an Sonntagen	1.060	<b>987</b>	117	<b>166</b>	943	<b>821</b>
durchschnittliche Besucherzahl pro Tag	20,0	<b>19,2</b>	2,2	<b>3,2</b>	17,8	<b>16,0</b>
davon nutzten folgende Angebote (Durchschnitt pro Tag):						
Duschen	2,6	<b>2,4</b>				
Wäsche waschen	2,6	<b>2,1</b>				

### Notschlafstelle

Die Zahl der Nächtigungen ist von 2.985 im Jahr 2005 auf 2.565 (- 16 %) zurückgegangen. Dafür ist die Zahl jener gestiegen, die sich relativ lange in der Notschlafstelle aufhielten. Es gab einen stabilen Kreis von 26 KlientInnen, auf die fast 60 Prozent aller Nächte und knapp 50 Prozent der Beratungen gefallen sind. Vor allem eine Dauerklientin brauchte sehr viel Betreuung. Im Sommer und Dezember war die Belegung unterdurchschnittlich, was mit dem warmen Wetter zu tun haben könnte. Leicht gestiegen ist allerdings der Beratungsaufwand. Die Zahl der Beratungsstunden stieg von 1.122 im Jahr 2005 auf 1.188 (+ 5,9%).

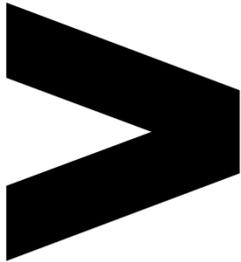
#### Statistik 2006 Notschlafstelle

Nächtigungen	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	2005	2006	2006	2006	2005	2006
Nächtigungen KlientInnen	2.680	<b>2102</b>	305	<b>463</b>	2.985	<b>2.565</b>
Durchschnittliche	135	<b>109</b>	17	<b>23</b>	152	<b>132</b>
Aufenthaltsdauer in Tagen	19,9	<b>19,3</b>	17,9	<b>20,1</b>	19,6	<b>10,4</b>
Altersdurchschnitt in Jahren	44,3	<b>38,0</b>	28,8	<b>35,6</b>	36,6	<b>37,2</b>
KlientInnen/Nacht					8,2	<b>7,0</b>
<b>Beratungsarbeit in der Notschlafstelle</b>						
Beratungsstunden		<b>953</b>		<b>235,50</b>	1.122,50	<b>1.188,50</b>
beratene KlientInnen	187	<b>138</b>	40	<b>31</b>	227	<b>169</b>
Beratungsstunden je KlientIn		<b>6,9</b>		<b>7,6</b>	4,9	<b>7,0</b>

Nächtigungen/ KlientIn	Anzahl	%
bis 4 Nächte	46	<b>34,8</b>
5 bis 28 Nächte	60	<b>45,5</b>
29 bis 50 Nächte	13	<b>9,8</b>
mehr als 50 Nächte	13	<b>9,8</b>

# 5



## BERATUNGSSTELLE – ALLGEMEINE SOZIALBERATUNG

Kleiner Kern von Menschen mit besonderen Schwierigkeiten –  
Beratungsstelle als Clearing-Stelle – Delogierungs-Prävention

Die Zahl der 2006 geleisteten Beratungsstunden in der Allgemeinen Sozialberatung war mit 1977 Stunden auf etwa gleichem Niveau wie 2005 (1983 Stunden). Gesunken ist die absolute Zahl der KlientInnen von 319 auf 289 (- 9,4 %). Dieser Rückgang könnte aber zumindest teilweise auf das neue, sehr viel genauere Dokumentations-System zurückzuführen sein, das Doppelzählungen definitiv ausschließt.

Knapp 72 % der KlientInnen waren Männer, 28 % Frauen.  
Knapp 80 % waren ÖsterreicherInnen, 9 % waren BürgerInnen aus der EU (oder gleichgestellten Staaten), knapp 9 % waren BürgerInnen von Drittstaaten (in der Mehrzahl aus der Türkei).

### Kleiner Kern von Menschen mit besonderen Schwierigkeiten

Der weitaus überwiegende Teil der KlientInnen unserer Beratungsstelle, nämlich knapp 85 % erhielten Kurzberatungen mit bis zehn Stunden. Ihre Anliegen konnten in einem überschaubaren Zeitraum bearbeitet werden. Für sie wurde ein Drittel der abgerechneten Stunden abgerechnet.

8,3 Prozent der KlientInnen konnten mit 10,5 bis 20 Stunden beraten werden, 4,5 Prozent mit 20 bis 50 Stunden. 2,4 Prozent erhielten mehr als 50 Stunden. Für sie allein wird mehr als die Hälfte der Beratungsstunden aufgewendet

### Beratungsstelle als Clearing-Stelle

Seit Oktober 2006 ist die Beratungsstelle auch für die DOWAS-Wohnprogramme die zentrale Anlauf- und Koordinationsstelle. KlientInnen, die sich um einen Wohnplatz bewerben, erhalten in der Beratungsstelle sofort einen Termin für ein Vorstellungsgespräch, in dem zentral abgeklärt wird, welches Betreuungsangebot DOWAS ihnen machen kann.

#### Statistik 2006 Beratungsstelle

##### Allgemeine Sozialberatung

	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	2005	2006	2005	2006	2005	2006
Beratungsleistungen in Stunden		<b>1.359</b>		<b>618</b>	1.983	<b>1.977</b>
beratene KlientInnen	226	<b>207</b>	93	<b>82</b>	319	<b>289</b>
Beratungsstunden je KlientIn		<b>6,4</b>		<b>7,4</b>	6,2	<b>6,8</b>

### Delogierungs-Prävention

Seit Ende 2005 ist die DOWAS-Beratungsstelle in die Delogierungs-Prävention des Landes eingebunden. Mit der Delogierungsprävention sollen Menschen, die ihre Wohnung zu verlieren drohen, vor dem Wohnungsverlust bewahrt werden.

2006 wurden 15 Fälle betreut, in mehr als der Hälfte, nämlich in acht Fällen, waren ein bis drei Kinder betroffen. Die Hauptgründe waren Arbeitslosigkeit und Schulden, in knapp der Hälfte der Fälle spielten auch Suchtprobleme eine Rolle. Zwei Mal war das Verhalten der KlientInnen ausschlaggebend.

Zwölf KlientInnen suchten die Beratungsstelle aus eigenen Stücken auf, einer wurde vom Wohnbauträger vermittelt, zwei von anderen sozialen Einrichtungen.

Bei vier KlientInnen lag bereits eine Kündigung vor, bei einem gab es bereits einen Exekutionstitel. Durch die Betreuung konnte die vorhandene Wohnung in zehn Fällen gesichert werden. Zwei Mal organisierten wir eine neue Wohnung, in drei Fällen wurde die Betreuung von den KlientInnen aus unbekanntem Gründen abgebrochen.



# BETREUTES WOHNEN

Gemeinnützige Wohnungen –  
Ambulant Betreutes Wohnen – Wohngemeinschaft

# 8

## Gemeinnützige Wohnungen aus einem Sonderwohnprogramm

Unter dem Namen „Soziales Netzwerk Wohnen“ gibt es seit Herbst 2006 das Sonderwohnprogramm des Landes. Sieben DOWAS-KlientInnen wohnen oder wohnten in fünf gemeinnützigen Wohnungen, die von der Stadt Bregenz und der Gemeinde Hard zur Verfügung gestellt wurden. Zwei KlientInnen waren zuvor in der DOWAS-Wohngemeinschaft, einer in einer therapeutischen Wohngemeinschaft. Die anderen lebten entweder auf dem Campingplatz, in einem Wohnheim oder schlugen sich in Notschlafstellen bzw. bei Bekannten durch. Ab Mai 2007 stehen für weitere fünf KlientInnen vier Wohnungen in Bregenz und eine in Dornbirn bereit.

Die Erfahrungen mit den gemeinnützigen Wohnungen sind vielversprechend: Es ist nur ein Mieter ausgezogen; weil in einer schwierigen Situation mit der Hausgemeinschaft ein Alkoholrückfall drohte, ging er in eine therapeutische Wohngemeinschaft zurück. Ein anderer Klient musste eine Haftstrafe antreten, die Straftat wurde allerdings bereits ein Jahr vor Betreuungsbeginn begangen. Die übrigen fünf KlientInnen wohnen noch in ihren Wohnungen.

## Ambulant Betreutes Wohnen

Die Zahl der KlientInnen, die wir ambulant in Wohnungen betreuen und über Tagessätze mit der BH abrechneten, ist etwas zurückgegangen, nämlich von 26 auf 22. Der Betreuungsaufwand hat sich hingegen erhöht, weil deutlich mehr KlientInnen einen erhöhten Betreuungsaufwand brauchten. Hinzuzurechnen sind auch noch drei weitere Wohnbetreuungen, die wir auf Grund eines geringeren Betreuungsaufwandes nicht über Tagessätze, sondern über Beratungsstunden verrechnen.

### Ambulant betreutes Wohnen (ABW)

Abrechnung über Tagessätze	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	2005	2006	2005	2006	2005	2006
Betreuungstage mit normalem Bedarf					2.113	1.766
Betreuungstage mit erhöhten Bedarf					1.028	1.315
insgesamt betreute Personen	21	18	5	4	26	22
Belegungsdauer je KlientIn in Tagen					120,8	140,0
durchschnittliche Belegung/Tag					8,6	8,4

### Andere ambulante Wohnbetreuungen

Abrechnung über Beratungsstunden	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	2005	2006	2005	2006	2005	2006
Betreuungen von Personen mit geringem Bedarf		2				2
Betreuungen von Drittstaatsangehörigen				1		1
Aufenthaltsstage insgesamt						344

## Wohngemeinschaft

Der Rückgang der Belegungstage (- 9,4%) ist hauptsächlich auf das ungewöhnlich deutliche Sommerloch zurückzuführen, das im Jahr 2006 in allen Arbeitsbereichen spürbar war. Aber es dürfte auch mit dem personellen Wechsel in der Bereichsleitung zu tun gehabt haben.

In der Wohngemeinschaft werden die KlientInnen immer jünger. Mittlerweile ist jeder Vierte zwischen 18 und 21 Jahren alt. Für sie war der Schwerpunkt „Wohntraining“ ideal. Ein Viertel der KlientInnen hatte Hafterfahrungen, über die Hälfte hatte massive Suchtprobleme und war überschuldet.

Dafür hatten wir mehr Erfolge bei den Vermittlungen: Während zehn KlientInnen aus Notunterbringungen und einer aus dem Gefängnis in die WG kamen, konnten nach dem Aufenthalt in der WG drei KlientInnen in eine ambulante Wohnbetreuung vermittelt werden, einer in eine Suchttherapie, weitere 3 sind mit ihren PartnerInnen zusammengezogen. Am 31.12.2006 wohnten noch sieben KlientInnen in der WG.

Ob ein Klient bzw. eine Klientin in die Wohngemeinschaft, in das ambulant betreute Wohnen oder die Notwohnung kommt, wird mittlerweile von einem bereichsübergreifenden Gremium koordiniert.

### Statistik 2006 Wohngemeinschaft

Stationäre Aufenthalte	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	2005	2006	2005	2006	2005	2006
Belegungstage					2.336	2.116
Betreute Personen	15	11	4	5	19	16
davon						
Haftentlassene	4	3	0	2	4	5
mit Bewährungshilfe	5	3	1	1	6	4
Durchschnittliche Belegung/Tag					6,4	5,8
vorzeitige Entlassungen					6	4
reguläre Entlassungen					7	5
am 31. 12. 2005 noch wohnhaft					7	7
<b>Gesamt</b>	<b>Zugänge 14 davon aus</b>		<b>Abgänge 9 davon in</b>			
Nost Feldkirch	1					
NOST DOWAS	8		2			
Gefängnis Dornbirn	1					
Haus der jungen Arbeiter	1					
Sozialmedizinischer Dienst	1					
Clean Bregenz	1					
Maria Ebene			1			
Dowas ABW	2		2			
Sonderwohnprogramm			1			
Wohnung Eltern	3					
Wohnung PartnerIn/FreundIn	16		9			

# 10

## BETRIEBLICHE SOZIALARBEIT FÜR INTEGRA

Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte – Jobs4Youth

### Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte

DOWAS hat 2006 deutlich mehr TransitmitarbeiterInnen bei INTEGRA betreut als im Jahr davor. Ihre Zahl ist von 162 auf 243 (+ 50%) gestiegen. Kaum gestiegen ist allerdings die Zahl der Betreuungsstunden (von 2.360 auf 2.419). Dies hat seinen Grund einerseits in der gesunkenen Verweildauer bei INTEGRA (durchschnittlich 6,5 Monate), aber auch darin, dass sich der Verrechnungsmodus geändert hat. Dadurch lässt sich die Stundenzahl nur bedingt mit 2005 vergleichen.

In 2006 wurde an der Umsetzung des gemeinsam mit der Personalentwicklung von INTEGRA entwickelten Coaching-Konzeptes gearbeitet. Im Mittelpunkt des Konzeptes steht die gezielte Sozialbetreuung der TransitmitarbeiterInnen in allen psychosozialen Fragen, die die Arbeitsfähigkeit einschränken und somit auch ihre Reintegration in normale Arbeitsverhältnisse erschweren. Hierzu gehören u.a. gesundheitliche Probleme, Schulden, Wohnungsprobleme, Unterstützung bei der Organisation von Kinderbetreuungen oder bei Antragstellungen an Behörden. Ein zentrales Element der Betreuung sind die sog. MitarbeiterInnengespräche, in denen ArbeitsanleiterIn und Coach (SozialbetreuerIn) gemeinsam mit der/dem TransitmitarbeiterIn dessen/deren Entwicklung während der Maßnahme reflektieren und Zielvorgaben für die weitere Betreuung entwickeln.

Insgesamt kann die Umsetzung des Konzeptes als gelungen bezeichnet werden. Defizite gab es allerdings noch bei der konzeptgemäßen Durchführung der MitarbeiterInnengespräche. Auf Grund dessen wurden im Herbst organisatorische Änderungen entwickelt, die auch in diesem Punkt eine Einhaltung des Konzeptes ermöglichen lassen.

### Jobs4Youth

Nachdem erst im Februar 2006 klar war, dass das Jugendprogramm Jobs4Youth fortgeführt wird, gelang uns eine deutliche Leistungssteigerung, nämlich von 194 Stunden im Jahr 2005 auf 480 Stunden. Auch die Betreuungs-Intensität konnte von 6,3 auf 12,6 Stunden pro Jugendlichen gesteigert werden.

### Statistik 2006 Betriebliche Sozialberatung

	Gesamt	
<b>Erwachsene</b>	2005	<b>2006</b>
Beratungsleistungen in Stunden	2.359,25	<b>2.418,50</b>
beratene KlientInnen	162	<b>243</b>
Beratungsstunden je KlientIn	14,6	<b>10,0</b>
<b>Job 4 You(th)</b>	2005	<b>2006</b>
Beratungsleistungen in Stunden	193,75	<b>480</b>
beratene KlientInnen	31	<b>38</b>
Beratungsstunden je KlientIn	6,3	<b>12,6</b>

## INTEGRA

Wirtschaftliches und Soziales verbinden

Im Jahr 2006 ist INTEGRA in die neue Betriebsstätte nach Wolfurt Industriegebiet „Hohe Brücke“ umgezogen. Die Bereiche Geschäftsführung, Personalservice, Holz, Metall, Umwelt, Haushalt und Nähwerkstatt haben eine neue Heimat gefunden. Second Hand und Artefactur sind nach wie vor in Bregenz, Manufaktur in Kooperation der mit Lebenshilfe Vorarlberg ist weiterhin in Schwarzach stationiert.

Dass diese Entscheidung richtig war, zeigen die gemeinsam erzielten Erfolge.

### Wirtschaftliches und Soziales verbinden

ist für INTEGRA nicht nur ein Slogan, sondern Realität und Aufgabe. Von Kunden wird INTEGRA als zuverlässiger Partner geschätzt. Über 2400 Kundenaufträge konnten zur besten Zufriedenheit ausgeführt werden. 60 langzeitarbeitslose Personen wurden im Jahr 2006 in den regulären Arbeitsmarkt vermittelt bzw. integriert.

### INTEGRA beschäftigt

- derzeit 131 Mitarbeiter/innen
- davon sind 100 ehemals Arbeitssuchende – die so genannten Transitmitarbeiter/innen
- 12 sind als Mitarbeiter/innen auf geschützten Arbeitsplätzen
- Weitere 19 sind mit der Anleitung und Betreuung betraut.

Im Jahr 2006 standen bereits über 280 Menschen bei INTEGRA in Arbeit und Lohn.

Die durchschnittliche Verweildauer liegt bei 6,5 Monaten.

Die Vermittlungsquote in den Arbeitsmarkt beträgt 43 %, in die Pension konnten 7 % der Mitarbeiter/innen begleitet werden. 27 % beendeten das Arbeitstraining durch Zeitablauf. 20 % der Beschäftigten konnten den Anforderungen leider nicht entsprechen.

Qualitätsarbeit, laufenden Arbeitsqualifizierungen, Schulungen, Sozialberatungen und betriebsärztliche Untersuchungen machen sich bezahlt. Die gute Auftragslage ist für das rund 100-köpfige INTEGRA-Team, das von bestens ausgebildeten Bereichsleiter/innen und Arbeitsanleiter/innen angeführt wird, Bestätigung und Ansporn zugleich.

Die verschiedenen Arbeitsbereiche bieten sowohl Privatkunden als auch Unternehmen oder Kommunen nahezu unerschöpfliche Möglichkeiten. Diese zu nutzen, ist ein aktiver Beitrag zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Die Erfolge lassen sich sehen, wie die Zahlen zeigen.

Hubert Rieder, Geschäftsführer von INTEGRA

## SOZIALDATEN DER VON DOWAS IM JAHR 2006 BETREUTEN KLIENTINNEN

Auf der Basis unseres im Mai 2006 eingeführten neuen Dokumentationssystems eCase können wir für 2006 erstmals eine Auswertung diverser Sozialdaten der von uns betreuten KlientInnen vorlegen. Die ausgewerteten Samples umfassen KlientInnen, die von Mai bis Dezember in Betreuung waren. Ausnahme sind die Angaben zu Wohnsituation und Erwerbssituation: Aus softwaretechnischen Gründen liegt hier ein anderer Auswertungszeitraum zu Grunde. Die Auswertungen erfolgten differenziert nach KlientInnen, die in den Arbeitsprojekten von INTEGRA gecoacht wurden, bzw. solchen, die über die Sozialhilfe verrechnet wurden. Die ausgewerteten Daten wurden von uns unter dem Aspekt ihrer Bedeutung für die Betreuungstätigkeit erhoben. Sie genügen folglich nicht streng wissenschaftlichen Kriterien. Dennoch liefern sie interessante Anhaltspunkte und Tendenzen, weswegen wir sie bei aller gebotenen Vorsicht doch veröffentlichen.

Alter	INTEGRA		Sozialhilfe	
	Anzahl	%	Anzahl	%
bis 21 Jahre	16	8,5	32	8,3
22 bis 30 Jahre	38	20,2	75	19,4
31 bis 40 Jahre	42	22,3	102	26,4
41 bis 50 Jahre	67	35,6	107	27,6
51 bis 60 Jahre	25	13,3	39	10,1
über 60 Jahre	0	0,0	25	6,5
<b>keine Angaben</b>	<b>0</b>	<b>0,0</b>	<b>7</b>	<b>1,8</b>
<b>bis 40 Jahre</b>	<b>96</b>	<b>51,1</b>	<b>209</b>	<b>54,0</b>
<b>über 40 Jahre</b>	<b>92</b>	<b>48,9</b>	<b>171</b>	<b>44,2</b>
ausgewertete Personen	188	100,0	387	100,0

Geschlecht	INTEGRA		Sozialhilfe	
	absolut	%	absolut	%
<b>Männlich</b>	<b>102</b>	<b>54,3</b>	<b>283</b>	<b>73,1</b>
<b>Weiblich</b>	<b>86</b>	<b>45,7</b>	<b>104</b>	<b>26,9</b>
ausgewertete Personen	188	100,0	387	100,0

Nationalität	INTEGRA		Sozialhilfe	
	Personen	%	Personen	%
<b>ÖsterreicherIn</b>	<b>129</b>	<b>68,6</b>	<b>280</b>	<b>72,4</b>
<b>EU-BürgerIn oder EU-BürgerInnen gleichgestellt</b>	<b>10</b>	<b>5,3</b>	<b>46</b>	<b>11,9</b>
<b>BürgerInnen aus Drittländern</b>	<b>46</b>	<b>24,5</b>	<b>47</b>	<b>12,1</b>
<b>unbekannt</b>	<b>3</b>	<b>1,6</b>	<b>14</b>	<b>3,6</b>
ausgewertete Personen	188	100,0	387	100,0

Wohnsituation	INTEGRA		Sozialhilfe	
	Personen	%	Personen	%
<b>eigenes Mietverhältnis bzw. Eigentum</b>	<b>162</b>	<b>63,0</b>	<b>81</b>	<b>24,0</b>
bei Verwandten/Bekanntem	46	17,9	44	13,1
unsichere, vorübergehende Wohnsituation	8	3,1	15	4,5
betreutes Wohnen, Notunterkunft, Wohnheim	7	2,7	93	27,6
stationäre Einrichtung (z.B. Spital, Therapie)	0	0,0	3	0,9
Haft	0	0,0	13	3,9
ohne feste Unterkunft	0	0,0	26	7,7
<b>ohne eigene Wohnung</b>	<b>61</b>	<b>23,7</b>	<b>194</b>	<b>57,7</b>
<b>unbekannt</b>	<b>34</b>	<b>13,2</b>	<b>62</b>	<b>18,4</b>
ausgewertete Personen	257	100,0	337	100,0

Erwerbssituation	INTEGRA		Sozialhilfe	
	Personen	%	Personen	%
arbeitslos	0	0,0	166	42,6
in Arbeitsprojekten oder Schulungsmaßnahmen	229	100,0	44	11,4
in Erwerbsarbeit	0	0,0	37	9,7
Arbeitsunfähigkeit, Invalidität, Pension	0	0,0	55	14,2
unbekannt	0	0,0	86	22,2
ausgewertete Personen	229	100,0	388	100,0

Schulden	INTEGRA		Sozialhilfe	
	Personen	%	Personen	%
Privatkonkurs oder geregelte Schulden	11	5,9	4	1,0
geringe Schulden bis € 5.000,-	25	13,3	21	5,4
€ 5.001,- bis € 10.000,-	18	9,6	3	0,8
€ 10.001,- bis € 50.000,-	18	9,6	6	1,6
€ 50.001,- bis € 100.000,-	1	0,5	2	0,5
über € 100.000,-	2	1,1	4	1,0
Schulden in unbekannter Höhe	14	7,4	43	11,1
Sonstige Schulden	3	1,6	3	0,8
<b>verschuldet</b>	<b>92</b>	<b>48,9</b>	<b>86</b>	<b>22,2</b>
<b>keine Schulden bekannt oder in Abklärung</b>	<b>96</b>	<b>51,1</b>	<b>301</b>	<b>77,8</b>
ausgewertete Personen	188	100,0	387	100,0

Lebensform/Partnerschaften	INTEGRA		Sozialhilfe	
	absolut	%	absolut	%
allein stehend oder zeitweise Partnerschaft	101	53,7	145	37,5
festе Partnerschaft	25	13,3	52	13,4
eigene vollständige Familie	42	22,3	11	2,8
unbekannt	20	10,6	179	46,3
ausgewertete Personen	188	100,0	387	100,0

Kinder im eigenen Haushalt	INTEGRA			Sozialhilfe		
	absolut	%	betroffene Kinder	absolut	%	betroffene Kinder
1 Kind	22	11,7	22	10	2,6	10
2 Kinder	22	11,7	44	6	1,6	12
3 Kinder	12	6,4	36	2	0,5	6
4 Kinder	7	3,7	28	1	0,3	4
mehr als 4 Kinder	0	0,0	0	0	0,0	0
<b>mind. 1 Kind</b>	<b>63</b>	<b>33,5</b>	<b>130</b>	<b>19</b>	<b>4,9</b>	<b>32</b>
<b>keine Kinder</b>	<b>69</b>	<b>36,7</b>		<b>68</b>	<b>17,6</b>	
<b>unbekannt</b>	<b>56</b>	<b>28,9</b>		<b>300</b>	<b>77,5</b>	
ausgewertete Personen	188	100,0		575	100,0	

Arbeitsfähigkeit	INTEGRA		Sozialhilfe	
	Personen	%	Personen	%
voll arbeitsfähig	101	53,7	11	2,8
arbeitsfähig, aber nicht bereit	4	2,1	3	0,8
beschränkt arbeitsfähig	48	25,5	9	2,3
nicht arbeitsfähig	5	2,7	18	4,7
<b>nicht einschätzbar oder keine Angaben</b>	<b>30</b>	<b>16,0</b>	<b>346</b>	<b>89,4</b>
ausgewertete Personen	188	100,0	387	100,0

aktuelle psychische Störungen/Erkrankungen	INTEGRA		Sozialhilfe	
	absolut	%	absolut	%
in stationärer/ambulanter Behandlung	18	9,6	19	4,9
nach Angaben KlientIn	4	2,1	8	2,1
nach Eindruck BetreuerIn	14	7,4	24	6,2
<b>definitive oder vermutete Störung/Erkrankung</b>	<b>36</b>	<b>19,1</b>	<b>51</b>	<b>13,2</b>
<b>nicht einschätzbar oder keine Angaben</b>	<b>22</b>	<b>11,8</b>	<b>191</b>	<b>49,3</b>
<b>keine bekannt</b>	<b>130</b>	<b>69,1</b>	<b>145</b>	<b>37,5</b>
ausgewertete Personen	188	100,0	387	100,0

Suchterkrankungen	INTEGRA		Sozialhilfe	
	absolut	%	absolut	%
in stationärer/ambulanter Behandlung	2	1,1	39	10,1
nach Angabe KlientIn	8	4,3	20	5,2
nach Eindruck BetreuerIn	12	6,4	65	16,8
<b>definitive oder vermutete Suchterkrankung</b>	<b>22</b>	<b>11,7</b>	<b>124</b>	<b>32,0</b>
<b>nicht einschätzbar oder keine Angaben</b>	<b>28</b>	<b>14,9</b>	<b>185</b>	<b>47,8</b>
<b>augenscheinlich keines</b>	<b>138</b>	<b>73,4</b>	<b>78</b>	<b>20,2</b>
ausgewertete Personen	188	100,0	387	100,0

# 14

